

und die Kinder in Sicherheit dort und machen uns hier an's Werk. Wie wir früher bestimmten, würden wir in das Hinterhaus umziehen, welches vom Kokuswäldchen schon beschirmt ist und leichter so befestigt werden kann, daß wir einen plötzlichen Ueberfall der Wilden nicht zu fürchten haben. Hierher müssen wir wieder zurück, da die Regenzeit dort in dem sumpfigen Grunde ungesund ist und die Zelte auch nicht hinlänglich schützen würden.

Herr Walter. Dies scheint mir Alles sehr gut ausgedacht und angepaßt. Doch sagt, wie meint Ihr das Hinterhaus zu befestigen? Ich muß gestehen, daß ich keine rechte Idee von Palisaden habe.

Rüstig. Das ist gar eine herrliche Sache, und Sie werden es leicht begreifen, wenn wir erst anfangen, wie sicher man dahinter mit einem Feuergewehr gegen eine große Anzahl Wilde ist, die nur Pfeilen und Keulen zur Bewaffnung haben. Mit Gottes Hilfe sollen sie uns dann nichts zu Leide thun.

Herr Walter. Guter Rüstig, was würde aus uns ohne Euch, wie können wir etwas Besseres thun, als Euren Anordnungen zu folgen — so laßt uns denn auch gleich an's Werk gehen.

Rüstig. Ja, das wollen wir, und zwar ist für Wilhelm und mich die erste Arbeit. Wir müssen vor Allem mit dem Boote durch die Klippen nach dem untern Theil der Insel gehen, um dort wo möglich den Eingang zu dem kleinen Hafen zu gewinnen. Ist diese Küstenfahrt glücklich ermittelt, so kommen wir zurück, um die Zelte und das Nöthigste für unsre Einrichtung drüben im Boote dahin zu schaffen, schlagen dann gleich die Zelte auf, damit Frau Walter und die Kinder so bald als möglich auf dem Waldwege umziehen können. Nun, Herr Walter, scheint Ihnen dies Alles gut und thunlich, so wollen wir bald an's Werk gehen. Ehe wir die Palisaden errichten können, müssen wir noch nach unserm ersten Landungsplaz zurück; dort muß noch ein Kistchen mit Nägeln und